

# RUNDSCHAU Wochenende

LAUSITZER RUNDSCHAU / ELBE-ELSTER-RUNDSCHAU / SAMSTAG, 26. MÄRZ 2005



## Lieblingsentwürfe gehen an den Start

Cottbuser Studenten bereiten internationales Festival vor  
**Wissenschaft**

## Auf Tour wird nicht gespuckt

Wandern mit Lamas – in Pobershau ist das normaler Alltag  
**Reise-Rundschau**

## Detektive gesucht

Von Eierdieben, gepellten Rätseleiern und Osterhasen  
**Kinderkrim**

## MARKTFÜHRER

Reisemarkt	Seite 28
An- und Verkauf	Seite 31
Immobilien	Seite 35
Partnerglück	Seite 38
Stellenmarkt	Seite 39
Verschiedenes	Seite 40
Auto	Seite 41

## SONST NOCH

### Die Oster AG

Mümmelmensitzung bei der „Frohe Ostern Deutschland GmbH“. Der neue Ober-Osterhase sprach: „Meine Damen und Herren, sorry, Ladies and Gentlemen! Sie wissen, auch wir müssen uns den



VON PETER BLOCHWITZ

Erfordernissen des globalisierten Wettbewerbs stellen. Ich sage nur: Oster-Weiterentwicklung. Der Wind weht rauer, die Zeiten werden härter, die Anforderungen höher. Wir müssen uns deutlich verschlanken, damit die Zahlen wieder stimmen. Ich lege Ihnen meine strategischen Vorstellungen dar, die Sie unverzüglich umzusetzen haben. Fragen sind nicht gestattet.“

Der Osterhasen-Boss begann mit der Power-Point-Präsentation: „Wir heißen ab heute ‚Happy Easter Fun AG Deutschland‘. Folgende Bereiche werden outgesourct: Eierherstellung, ab sofort Egg Lean Production genannt, Eierbeschaffung, (Egg Discovery Purchase), Eierbegutachtung (Egg Special Controlling), Eierbemalung (Egg Master Arts), Eierverteilung (Egg Distribution and Execution) ...“

Der Oberste Easter Bunny ließ nichts aus. Aus Kostengründen wurde die „Happy Easter Deutschland AG“ völlig zergliedert, bis sie nur noch aus dem General Easter Bunny selbst bestand, der als nächstes die Fusion mit der „Merry Christmas Deutschland AG“ ankündigte. Ziel: Die Zusammenlegung beider Feiertage.

Im Tropenparadies Brand hält Weihnachtsmann Karsten Gust schon mal probetalber die Hände über die Liebe von Isabell Haier und Torsten Dobritzky aus Wartha am Knappensee. Foto: Michael Helbig

# Die ABM für den Osterhasen

Karsten Gust aus Kottmarsdorf tritt als Weihnachtsmann nicht nur in der Adventszeit auf / Besuch bei Tropical Islands

„Was macht der Weihnachtsmann eigentlich zu Ostern?“ Diese Kinderfrage erfordert meist einen ganzen Haufen an Phantasie. Sie wurde dieser Tage lebendig beantwortet: In Person von Karsten Gust aus Kottmarsdorf in der Oberlausitz, der munter durch Tropical Islands spaziert. Der Lebenskünstler und Invalidenrentner mit dem Kopf voller Ideen gibt seit Jahren den Weihnachtsmann, und das nicht nur im Advent. In Kindergärten oder zu Sommerfesten tritt er auch in der warmen Jahreszeit auf. Sein neuestes Vorhaben sind Trauungen – zusätzlich zur rechtsgültigen Hochzeit. Eine schweißtreibende Probe dafür machte er im Tropenparadies in Brand, wo man künftig auch standesamtlich heiraten kann.

VON STEFFI SCHUBERT

„Da wird ja der Hund in der Pfanne verrückt!“ Die alte Dame mit den Silberlockchen reißt verwundert die Augen auf und zückt ihren Fotoapparat. Das Bild, das sich ihr bietet, ist aber auch ungewöhnlich: Denn mitten durch das 25 Grad warme Tropical Islands spaziert der Weihnachtsmann.

In voller Montur, glöckchenbimmelnd, mit kleinen Schweißperlen auf der Nase. Kinder stehen mit heruntergeklapptem Kiefer da, die Ordner schauen verstört, und aus dem Wasser ruft es „Ich will auch was!“ Kein Problem – der Weihnachtsmann ist auch in der Osterzeit mit goldenen Schokoladentafelchen ausgerüstet.

„Du bist bisschen spät“, kichern zwei Halbwüchsige. „Nee, bin ich nicht, ich muss vorarbeiten, damit ich 2007 in Altersrente gehen kann“, ruft Karsten Gust zurück und schießt noch hinterher: „Außerdem bin ich die ABM für den Osterhasen.“ Der 39-jährige Kottmarsdorfer ist der Weihnachtsmann. Aus Passion,

schon seit Jahren. Und nicht nur zur Weihnachtszeit, sondern auch mit „Sommerauftritten“. Ein bisschen verrückt sei er schon, gibt Gust, der seit sechs Jahren Invalidenrentner ist, zu. Und hat immer einen schlagfertigen Spruch auf den Lippen. „Ich bin eben der Weihnachtsmann für alle Fälle.“ Außer zu Beerdigungen trete er fast überall auf – ob in einem Kindergarten eine Ampelanlage eingeweiht oder bei 30 Grad ein Sommerfest gefeiert wird.

In diesem Jahr hat er eine ganz neue Idee im Sack: Karsten Gust will sich als „Standesbeamter“ versuchen und als Weihnachtsmann Paare trauen, stiehlt mit Trauschein und Eheringen – die in seinem Fall aus Mini-Handschellen bestehen. „Es soll eine spaßige Angelegenheit sein“, sagt Gust und tupft sich die Nase. „Ich habe noch nicht gehört, dass das jemand macht. Die ersten Paare haben schon nachgefragt. Wenn alles klappt, bin ich im Sommer bei einer Hochzeit in Bayern.“

Um schon einmal in natura zu probieren, stiefelt er durch den tropischen Sand und sucht ein Pärchen. Isabell Haier und Torsten Dobritzky aus Wartha am Knappensee, die es sich auf Liegen gemütlich gemacht haben, sind bereit: Allerdings nicht zum Heiraten, sondern nur für ein symbolisches Foto. „Wir kennen uns seit vier Jahren und wollen vielleicht auch mal heiraten“, sagt Isabell. Die Idee mit dem Weihnachtsmann finden die beiden etwas gewöhnungsbedürftig. „Aber als Gag, warum nicht“, meinen sie und küssen sich, während der Weihnachtsmann ihre Hände aufeinander legt. Die Palmenanlage könnte durchaus der Ort für ihre „richtige“ Hochzeit sein, denn in Tropical Islands sollen bald standesamtliche Trauungen möglich sein.

„Gefühlte Körpertemperatur 42,5 Grad“, stöhnt der Rotmantel und kühlt kurz seine Hände in der Lagune, ehe er in der Umkleidekabine verschwindet.

Das Wangenrouge ist auf den Bart gelaufen. Das gibt wieder Arbeit für Ehefrau Simone (35), die sich sonst eher im Hintergrund hält. Den auffallenden Spaziergang ihres Weihnachtsmann-Gatten durch die Tropen hat sie mit Abstand verfolgt. „Für mich wäre das nichts“, sagt sie.

„Der Baum, die Weihnachtslieder – das kann ich zu Weihnachten dann nicht mehr sehen und hören.“

KARSTEN GUST, WEIHNACHTSMANN

„Aber ich unterstütze ihn. Ich bin froh, dass er das Hobby hat.“ Denn nach drei Schlaganfällen wurde Karsten Gust Invalidenrentner – und das mit Mitte 30. Da fiel dem quirligen Oberlausitzer, der schon als Schlosser, Betreuer, Kraftfahrer und Versicherungsfachmann gearbeitet hat, wieder sein altes Hobby ein. Auf einer Brigadefeiher seiner Frau war er das erste Mal in einer Blitzaktion als Weihnachtsmann eingesprungen, damals noch in einem geborgten Kostüm aus dem Zittauer Theater. Mittlerweile besitzt er ein eigenes in mehrfacher Ausfertigung: drei Mäntel, vier Bärte, acht Paar weiße Handschuhe, eine Perücke, eine Mütze. In der Hoch-Zeit im Advent, wo in den letzten beiden Jahren 60 bis 80 Auftritte anstanden, hat Simone Gust immer alle Hände voll zu tun. Nach maximal drei Auftritten muss

der Bart in die Wäsche – „30 Grad Wollwäsche, pflegeleicht“ – danach muss er gekämmt werden. Die Mäntel verlangen nach einem Bügeleisen.

Denn Karsten Gust legt Wert auf einen stilechten Auftritt und gute Vorbereitung, da er ja nicht ganz für umsonst die Rute schwingt. „Ich informiere mich vorher, wer etwas auf dem Kerbholz hat, setze mich dann mit meiner Frau hin und dichte ein paar Zeilen“, so der 39-Jährige,

Gust, der persönlich gar kein Weihnachtsmag. „Der Baum, die Weihnachtslieder – das kann ich zu Weihnachten dann nicht mehr sehen und hören.“ Beschauliche Festtagsstimmung kommt bei den Gusts sowieso selten auf, da sie keine Kinder haben und auch Simone an den Feiertagen meist arbeiten muss, in einem Pflegeheim. Nur Collie-Hündin Santa hütet dann das Haus. Sie hieß übrigens schon so, als sie zur Familie kam. Jedes Jahr an den Feiertagen schwört sich Karsten Gust aufs Neue, den roten Mantel an den Nagel zu hängen. Doch wenn dann Anfang Januar schon wieder die ersten Anfragen kommen, kann er nicht nein sagen. Und die Gedanken an das behinderte Mädchen, das ihm jedes Jahr etwas vorsingt und das letztes Jahr sogar eine fünfzigköpfige Rentnergruppe nebenan zum Mitsingen von „Stille Nacht“ brachte, lassen sein Weihnachtsmannherz erweichen. „Es ist für mich nun mal Berufung“, sagt Gust oder auch Toni, der Weihnachtsmann – so nennt er sich, weil seine Großeltern damals wollten, dass er Toni heißt. Und außerdem hat er vielleicht bald einen Wichtel als Begleiter, ein sechsjähriges Mädchen. Einen Weihnachtsengel sucht er noch.

Jetzt zu Ostern bereitet er sich schon mal auf seinen ersten Auftritt im April vor. Da will ihn eine Gaststätte in Oppach bei einem Räuberfest sehen. Und für die Hochzeiten will er auch Brandenburg, Thüringen und Sachsen-Anhalt erobern. Vorgeföhlt, wie es sein könnte, hat er in den Spreewälder Tropen ja schon mal. Und festgestellt, dass seine Frau den Bart dann nach jedem Auftritt waschen muss. Und kämmen, versteht sich.

Bis zu sieben Termine kommen an einem Tag wie Nikolaus zusammen. Manchmal muss der Kottmarsdorfer, der dann quer durch die Oberlausitz gekutscht ist, auch absagen. Einmal musste er sogar zum Arzt – weil er nach zwei Wochen „Einsatz“ heiser war. „Am 24. Dezember habe ich dann meistens den Kanal voll“, sagt

weitere Infos: [www.toni-weihnachtsmann.de](http://www.toni-weihnachtsmann.de)